

# „Explodierende Beiträge können die Existenz bedrohen“

Steigende Beiträge sind das Hauptproblem in der privaten Krankenversicherung. Senioren seien ihrem Versicherer ausgeliefert, sagt Stefan Albers, Präsident des Verbandes der Versicherungsberater im Interview. Wann Versicherte mit explodierenden Beiträgen rechnen müssen. Und warum sie frühzeitig reagieren sollten.

von Jens Hagen



Stefan Albers, Präsident des Bundesverbandes der Versicherungsberater warnt vor steigenden PKV-Beiträgen. Quelle: Pressebild

**Herr Albers, die Beiträge der PKV steigen auch in diesem Jahr rasant. Warum können die Versicherer ihre Beiträge nicht kalkulieren?**

Mehrere Gründe treiben die Kosten. Zunächst einmal explodieren die Kosten für Medikamente. Auch die Ärzte trifft eine gewisse Schuld: Wenn ihre Einnahmen aus der gesetzlichen Kassen zurückgehen, neigen viele Ärzte dazu, bei PKV-Patienten höhere Kosten abzurechnen. Außerdem sinkt die Stornoquote seit Jahren.

**Die Versicherer trifft keine Schuld?**

Die Sätze von privat Versicherten steigen zwei bis dreimal so stark wie in der gesetzlichen Krankenversicherung. Die GKV kann aber Leistungen reduzieren und staatliche Unterstützung erhalten. Nicht so die PKV: Die Leistungen sind nach Abschluss

fix.

**Tricksen einige Versicherer nicht bei der Kalkulation der Prämie, um bei der Neukundenakquise besonders gut dazustehen?**

Dieser Vorwurf lässt sich nur schwer beweisen. Die Branche ist bei der Kalkulation ihrer Beiträge an strikte Vorgaben gebunden. Auch die Risikoprüfung wird von Jahr zu Jahr härter. Heuschnupfenpatienten müssen in einigen Tarifen gut ein Drittel mehr bezahlen als Gesunde. Was allerdings fehlt, sind valide Generationen-Sterbetafeln wie bei der Rente. Und eine strikte Preisvorgaben bei den Arzneimittelkosten. PKV-Versicherte haben bessere Leistungen, müssen aber auch mehr dafür bezahlen.

**Die Beitragskurven sind je nach Tarif trotzdem sehr unterschiedlich?**

Das stimmt. Neben dem passenden Leistungsspektrum sollten Neukunden vor Vertragsschluss vor allem auf stabile Beiträge achten. Aus meiner Sicht sind steigende Beiträge im Alter das Hauptproblem der PKV. Explodierende Beiträge können im Alter existenzbedrohend sein.

**Worauf sollten Neukunden achten?**

Tarife, die in der Vergangenheit stabil waren, sind es tendenziell auch in der Zukunft. Tarifbeitragsratings geben ein Indiz für stabile Beiträge, etwa das von Morgen & Morgen. Ich empfehle zusätzlich die Wahl von

singulären Tarifwerken. Einige Versicherer bieten sieben oder acht Tarife an. Innerhalb dieser Tarife kann es zu Wechselbewegungen der Versicherten kommen. Wer Pech hat, sitzt dann in einem Topf mit vielen schlechten Risiken. Dann steigen die Beiträge.

### **Was können Versicherte tun, wenn sie sich die Beiträge nicht mehr leisten können oder wollen?**

Pauschale Ratschläge gibt es in der Krankenversicherung nicht, alles muss individuell erwogen werden. Junge Versicherte bis etwa zu einem Alter von vierzig Jahren können etwa in einen Tarif mit stabilen Beiträgen eines anderen Versicherers wechseln. Das kann lohnen, auch wenn der Versicherte seine Alterungsrückstellungen verliert. Auch ein Wechsel in die gesetzliche Krankenversicherung kann sinnvoll sein. Das geht bis zu einem Alter von 55 Jahren unter anderem dann, wenn der Versicherte ein Jahr arbeitslos und somit pflichtversichert war oder durch Jobwechsel oder Teilzeit ein deutlich weniger verdient. Mit Zusatzversicherungen lassen sich einige PKV-Leistungen wie die freie Arztwahl auch für Kassenpatienten nachbilden.

### **Wie hart sind Ältere von den ständigen Beitragserhöhungen betroffen?**

Ein Beispiel: Der Versicherer eines meiner Mandanten hatte die Prämien innerhalb eines Jahres um mehr als 30 Prozent erhöht. Das konnte der Versicherte sich nicht leisten und wechselte in einen Tarif mit einem Selbstbehalt von mehr als tausend Euro. Der neue Tarif erhöhte sich innerhalb von zwei Jahren wieder um 25 Prozent. Wenn die Einkünfte nicht reichen, droht bestenfalls ein Tarifhopping zu Varianten mit schlechteren Leistungen. Ältere sind dem Versicherer ausgeliefert.

### **Was sollten Ältere beim Wechsel beachten?**

Die Wahl eines günstigeren Tarifs ist nicht ohne, ein individueller Leistungscheck absolut notwendig. Drohen Deckungslücken? Besteht die Wahrscheinlichkeit, dass die Beiträge beim neuen Tarif in Zukunft ebenfalls deutlich steigen?

### **Staatsdiener lassen die Beitragssteigerungen eher kalt.**

Stimmt. Beamte erhalten von ihrem Dienstherrn im Ruhestand eine Beihilfe von 70 Prozent. Dann fallen Steigerungsraten weniger ins Gewicht. Für sie ist der leistungsstärkere PKV-Schutz in den meisten Fällen empfehlenswert und bezahlbar.